

Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., wo in Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 30 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Landbezirken für die 4wöchliche Garnanzahl oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 57. |

Donnerstag, den 16. April 1891.

| 52. Jahrgang.

Amthliche Bekanntmachungen. Waiblingen.

Diejenigen Krankenkassen und Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung, welche die vorgeschriebenen Abrechnungsurkunden über die im abgelaufenen Vierteljahre 1. Januar bis 31. März 1891 eingegangenen Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt und über die gemachten Auslagen sowie die Auszüge aus den Markenabrechnungsbüchern noch nicht an den Bezirksvertreter, Herrn Kaufmann **Gottlob Billinger** in Waiblingen eingesendet haben, werden an unverzügliche Nachholung des Versäumten erinnert.

Den 13. April 1891.

R. Oberamt: **Thym.**

Waiblingen. An die Schultheißenämter.

Die noch ausstehenden Urkunden über die erfolgte Vorladung der Militärpflichtigen, und wo Zurückstellungs-gesuche eingereicht wurden, auch der betreffenden Familienangehörigen, sind ohne längeren Verzug hieher einzusenden.

Den 14. Apr. 1891.

R. Oberamt: **Thym.**

Waiblingen.

Aufforderung

zur Fattierung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. April 1891
behufs der Besteuerung pro 1891/92.

Unter Bezugnahme auf die Aufforderung des Steuerkollegiums vom 30. vor. Mts. Staatsanzeiger Nr. 73 und auf diejenige des R. Kameralamts vom 2. ds. Mts. Amtsblatt Nr. 51 zur Fattierung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. April 1891 werden die Steuerpflichtigen aufgefordert, am 9. 10. 11. 13. 14. 15. 16. 17. und 18. April je Vormittags 8—12 und Nachmittags 2—6 Uhr, auf dem Rathaus mündlich zu fattieren, oder die Fattionszettel, soweit sie nicht zugesandt werden, abholen zu lassen und solche spätestens bis 20. d. Mts. an die Ortssteuerkommission ausgefüllt wieder abzugeben.

Nach Ablauf der oben angegebenen Frist werden die Fattionszettel, soweit sie bei der Ortssteuerkommission noch nicht eingekommen sind, abgeholt, bezw. diejenigen, welche an den obigen Tagen auch nicht mündlich fattiert haben, durch den Diener vorgeladen werden, wofür in beiden Fällen demselben 20 S Ganggebühr zu bezahlen sind. Weitere Versäumnisse der Pflichtigen hätten Strafe zur Folge.

Bezüglich der Fattierung der bei der Gewerbebank angelegten Gelder wird bemerkt:

a) Die Einlagen der Mitglieder werden von der Bank fattiert und versteuert,

b) Nichtmitglieder haben die bei der Gewerbebank angelegten Gelder ohne Ausnahme zu fattieren.

Den 6. April 1891.

Ortssteuerkommission:
Vorstand: Stadtschultheiß:
Ghel.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Die städtischen Aderwalzen sind — wie bisher — wider dem Amtsdienster zur Aufsicht übergeben. Wer dieselben gebrauchen will, hat sich bei diesem zu melden und für Benutzung zu entrichten per Stunde:

von der eisernen Walze 10 S
von den beiden hölzernen Walzen 6 S

Diese Gebühren werden auch für diejenige Zeit berechnet, während welcher die Walzen unbefugter Weise zurückgehalten und nicht nach ihrem Gebrauch sogleich wieder auf den Platz gebracht werden.

Den 15. April 1891.

Stadtpflege.

Aufforderung zur Steuerzahlung.

Nachdem das Rechnungsjahr 1890/91 abgelaufen ist, werden diejenigen, welche noch mit Steuer pro 1. April 1890/91 im Rückstand sind, hienit aufgefordert, binnen 14 Tagen zuverlässig Zahlung zu leisten, da sie sonst eingeklagt werden müßten.

Den 15. April 1891.

Stadtpflege.

Fischwasser-Verpachtung.

Das Fischerrecht im Remsthal hiesiger Markung, sowie in 3 geschlossenen Altwassern im Reichthum von ca. 2 Hctar, welche sich vorzugsweise zur Fischzucht eignen, wird am

**Samstag, den 25. April d. Js.,
Vormittags 11 Uhr**

auf dem Rathhause wieder auf mehrere Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 15. April 1891.

Stadtpflege:
Pfänder.

Steinbefuhr-Record.

Die Befuhr des zur Straßenunterhaltung erforderlichen Steinmaterials auf die Lagerplätze innerhalb der Stadt und auf die Feldwege wird am nächsten

**Montag, den 20. April d. Js.,
Vormittags 11 Uhr**

auf dem Rathhause im öffentlichen Abstreich vergeben.

Den 15. April 1891.

Stadtpflege

Remsand-Verkauf.

Morgen **Donnerstag, den 16. April d. Js.,
Vormittags 11 Uhr**

wird auf dem Rathhause ein Haufen Remsand verkauft.

Den 15. April 1891.

Stadtpflege.

Korb.

Fahrnis-Verkauf.



Aus der Konkursmasse des entwichenen **Delmüllers Singer** von Korb bringe ich in dessen Behausung am kommenden **Montag, den 20. ds. Mts.,** von Vormittags 8 Uhr an

gegen Baarzahlung zum Verkauf:

Einiges Küchengeräth, etwas Schreinwerk,

Faß- und Bandgeschirr, worunter

einen Kelterzuber st. Dedel, aller-

lei Hausrat, Feld- und Handge-

schirr Fuhr- und Reitgeschirr, wo-

bei ein Leiterwagen samt Zubehör und 2 Hand-

wägelchen, sowie 1 Futterschneidmaschine und 1

Mühenmühle.

Liebhaber sind einladen.

Den 14. April 1891.

Konkursverwalter:
Not. **Alf. Kayser** in
Waiblingen.

Waiblingen.

Fahrnis-Verkauf.

Im alten Kameralamt 2 Tr. pp. n hoch wird am **Freitag, den 17. d. Mts.,** von 1 Uhr an

folgende Fahrnis gegen baare Bezahlung verkauft:

ein vollständiges Bett samt Bettlade und Strohmattreze, 1 Kasten, 1 Kommode, 1 Nachtschale, einige Stühle, eine große Truhe, etwas Küchengeräth, schönes Werkzeug nebst etwas Kleider.



Revier Hohengehren.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Am Freitag den 24. April, Vormittags 10 Uhr in der Traube in Weiler aus dem Staatswald Schulerstrain, Buchreute. 9 Fichtenstämme mit 3,4 Fm. IV Cl., 7 Stämme mit 1,6 Fm. V Cl., 2 Sägklöße mit 1 Fm. II und III Cl.

Rm.: 293 meist buchen Anbruch, 6440 Stk. gebundene meist buchene Wellen und 2200 dto. ungebundene.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Vormittags 8 Uhr am Forstwärterhaus in Schlichten.

Uebergabscheine

sind zu haben bei

C. F. Bud.

Waiblingen, den 14. April 1891.

Trauer-Anzeige.

Gestern Abend 10 Uhr hat uns Gott unsern Sohn

Karl

im Alter von 21 Jahren durch einen sanften Tod entrisen.

Die Beerdigung wird Freitag um 3 Uhr stattfinden.

Mit der Bitte um stille Teilnahme
Joseph Grimm mit Frau und Kindern



Waiblingen.

Meinen geehrten Kunden von hier und auswärts zeige ich ergebenst an, daß ich die Leitung meines Zweiggeschäftes

Fräulein Karoline Pfander, (seither Arbeitslehrerin)

übertragen habe.

Ich empfehle mein reich sortirtes Lager von **Aussteuerartikeln** in bekannten, guten Qualitäten und mache darauf aufmerksam, daß Bestellungen auf

Leibwäsche für Frauen, Herren & Kinder, Bettwäsche, einzelne Stücke und ganze Aussteuern,

sowie

Damenkleider

solid und tadellos zu billigen Preisen ausgeführt werden.

Freundliche und aufmerksame Bedienung wird **jedermann** zugesichert. Um gültigen Besuch bittet höflich

Christian Pfeiderer.

Waiblingen.
Frischgebrannter weißer u. schwarzer

Kalk

ist bis Donnerstag zu haben bei
F. & G. Pfander.

Strampfelbach.

Unterzeichneter verkauft, weil überzählig, eine fehlerfreie

Kuh



rot-sch., unter 2 die Wahl, die eine 30 Wochen trüchtig, die andere das 3te Kalb säugend, beide gut im Zug.

Chr. Wilhelm v. Köhle.

Korb.

Unterzeichneter verkauft am
Donnerstag, den 16. April

Nachmittags 1 Uhr
einen bereits noch neuen
zweispännigen



Kuhwagen

sowie einen noch neuen

Pflug

eine **Futterschneidmaschine** und
Angersmühle.

Liebhaber hiezu sind eineladen.

Karl Singer Witwe.

Groscheppach.



Sinen starken

Kuhleiterwagen

hat zu verkaufen. **Bäcker Wüst.**

Statt besonderer Anzeige.

Pauline Reinhardt Adolf Jetter

Verlobte

Waiblingen.

Göppingen.

Jm April 1891.

Waiblingen. Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte, sowie die verehrl. Mitglieder des Arbeiterunterstützungsvereins laden wir zu unserer am

S a m s t a g, den 18. April,
im Gasthaus zum „Stern“

stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst ein.

Der Bräutigam: **Karl Bendle.**

Die Braut: **Karoline Datz.**

Reinene Hemden & Unterhosen

System Kneipp,
Reform-Hemden

System Rahmann
für Kinder und erwachsene,

gestrickte und gewobene

Unterjacken & Unterhosen,

für Frühjahr und Sommer, sowie

gestrickte Knabenanzüge

von der Mechanischen Strickerei Böblingen

empfehlst

Gottlob Villinger.

Waiblingen.
Wegen Erkrankung meines Mädchens suche ich sofort oder bis Sonntag ein fleißiges

Mädchen.

Christian Frick, Metzger.

Es hat jemand eine freundliche

Wohnung

mit Keller und Zubehör zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Mietverträge

empfehlst

C. F. Bud.

Peilschen-Seife Rosen-Seife

in vorzüglicher Qualität empfiehlt a. Bad (3 Stück) 40 Pf. Th. Daiber, Friseur.

Magnetisches Heilverfahren.

Karl Nagel Magnetopath, hat sich in Cannstatt niedergelassen und wohnt **Waiblingerstraße No. 22** 1 Treppe hoch, heilt Kopf- und Nervenschwäche, Rheumatismus, Brust-, Magen- u. Unterleibsleiden etc. etc.

Sprechstunden Vormittags 9-12 und Nachmittags 2-5 Uhr.

Württemberg.

W a b l i n g e n. Am letzten Sonntag wurden in der hiesigen Kirche 123 Kinder, 63 Knaben und 60 Mädchen konfirmirt.

S t u t t g a r t, 14. April. Bei dem Ulanen-Regiment König Karl Nr. 19 haben heute die Frühjahrsbefestigungen durch den Regiments-Kommandeur, Oberstleutnant Grafen Hue de Grais, begonnen, welche mit Unterbrechung einiger Tage bis zum 29. d. Mts. währen.

B o m b a n d e, 7. April. Seit der letzten Verbands-Versammlung der württembergischen landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaft im August letzten Jahres sind im Lande 37 neue Darlehensvereine errichtet worden. Im Verlauf der letzten zehn Jahre sind in 56 Bezirken 315 Darlehensklassen vereinigt worden.

M u n d e r l i n g e n, 10. April. Kürzlich ließ eine hiesige reiche Bierbrauereibesitzer-Witwe einen Schreinermeister, der in den ersten Tagen des vergangenen Monats bei ihr gearbeitet hatte, zu sich rufen und drohte ihm, falls er nicht sofort einen Hundertmarkschein, den er ihr vor mehreren Wochen gestohlen habe, zurückgebe, mit einer Anzeige beim Landjäger. Der Schreinermeister verwahrte sich gegen diese Anklage und ersuchte die Frau, ihre schwere Beschuldigung zurückzunehmen. Da sich dieselbe aber nicht hierzu verstand, sah sich der Angeeschuldigte genötigt, die Witwe wegen dieser Anschuldigung gerichtlich zu belangen. Man ist nun darauf gespannt, was der vermifchte Hunderte im Gefolge hat.

M ü n s i n g e n, 13. April. In Jüngstetten wurde gestern abend ein 14 Jahre alter Knabe von einem Farnen im Stall des Farnenhalters so an die Wand gedrückt, daß er das Leben lassen mußte.

K a v e n s b u r g, 12. April. Die Aktiengesellschaft der Papierfabrik Baiensfurt läßt ihr Stablfament durch einen Schienenweg mit der Staatsbahn, Station Niederbiegen, verbinden. Die Strecke beträgt 4 Kilometer, die Arbeiten sind bereits anszuehrieben.

W a n g e n i, 9. April. Vor kurzem lehrten die beiden Pfarrer von Roggenzell und Schwarzenbach von einem Ausflug nach Lindau zurück. Beim Aussteigen aus dem Schiff strauchelte der Pfarrer von Schwarzenbach, fiel in den See und wurde nur mit knapper Not gerettet. Vermutlich infolge des dabei ausgestandenen Schreckens wurde der Pfarrer von Roggenzell andern Tages vom Schlag getroffen an den Stufen des Altars und starb nach wenigen Tagen.

Auswärtige Todesfälle.

Höpfingheim: Friedrich Link. Ludwigsburg: Bonifacius Blas. Gmünd: Max Waldenmater, alt Kreuzwirt. Kirchheim u. T.: J. Scherer, geb. Botteler, 75 J. Saulgau—Stuttgart: Richard Krassel, Herzschlag.

Deutsches Reich.

B e r l i n, 14. April. Prinz Heinrich wäre schon längst zum Contreadmiral befördert worden, wenn er nicht selbst den Wunsch ausgesprochen hätte, noch weitere Erfahrungen in seiner jetzigen Stellung zu sammeln.

Der Kaiser wird in diesem Jahre zuerst den Übungen des XII. (sächsischen) Armeecorps, dann den Corpsmanövern der bayerischen Armeecorps beiwohnen und endlich die großen Manöver des XI. und IV. Armeecorps abhalten. Der Endtermin dieser Herbstübungen ist der 21. Sept., da der Kaiser bereits am 23. Sept. auf der Rominter Heide einzutreffen gedenkt.

Der „Preuß. St. Anz.“ meldet amtlich die Ernennung des bisherigen preuß. Gesandten in Stuttgart Grafen zu Eulenburch zum Gesandten am königlich bayerischen Hofe.

B e r l i n, 12. April. Die Unterlassung des kaiserlichen Glückwunsches an Bismarck bezeichnet der Hamburger Korrespondent als Folge des Welfenfonds-Scandals.

B e r l i n, 14. Apr. Reichstag. Gewerbenovelle. § 134 a (Arbeitsordnung in Fabriken mit mindestens 20 Arbeitern) wird unter Ablehnung des sozialistischen Antrags auf Ausdehnung auf alle Fabriken unverändert angenommen. Zu § 134 b (Inhalt der Arbeitsordnung) liegen Abänderungsanträge von Auer (Soz.), Gutfleisch (d. freis.) und v. Stumm (Reichsp.) vor. Vebel (Soz.) anerkennt, daß mit dem § eine Besserung des gegenwärtigen Zustandes angestrebt werde; das Bestreben gehe aber nicht weit genug.

B e r l i n, 9. April. Es bestätigt sich, daß der Reichstag auch diesmal nicht geschlossen, sondern bis Herbst vertagt werden soll, da die kommissarischen Vorarbeiten zur Krankenkassennovelle auf diese Weise gerettet werden. Die Fertigstellung des Gesetzes bis oder kurz nach Pfingsten erweist sich als unmöglich. — Der Kaiser hat mit dem Reichstag die Reichsversammlung in der Reichshalle bei mehr als 300 Säzen des Reichstags.

— Nach der „Allg. Ztg.“ wird sicherem Vernehmen nach dem Reichstage ein Nachtragsetz zugehen, worin die erforderlichen Summen für Kamerun aus Reichsmitteln zur Verfügung gestellt werden, wogegen die Mittel des Schutzgebietes zur Abzahlung an das Reich dienen sollen. Damit wäre das ursprünglich beabsichtigte Anleiheprojekt aufgegeben.)

— Ein Berliner Blatt schreibt: Schon in diesen Tagen haben Angehörige des Unteroffiziersstandes der hiesigen Garnison, welche jetzt 12 Jahre gedient haben und im Begriff sind, aus dem aktiven Militärverhältnis auszuschiden, die Prämie von tausend Mark erhalten, welche laut Reichsgesetz jedem Avancierten nach 12jähriger Dienstzeit vom 1. April cr. ab zu Teil wird. Nicht geringe Mißstimmung herrscht aber unter denjenigen Personen, welche schon vor dieser Zeit zum Zivilstande übergegangen sind daher keinen Anspruch auf die tausend Mark haben. Das Gesetz hat nämlich keine rückwirkende Kraft.

— Privatnachrichten aus dem XIX. hannoverschen Wahlkreise betragen, daß es in den letzten Tagen den Sozialdemokraten sehr schlecht er-

gangen ist. Die Bauern haben den Hamburger Agitatoren übel mitgespielt; der Eifer der Anhänger des Fürsten Bismarck soll ganz gewaltig sein, so daß die Wahl Bismarcks im ersten Wahlgang nicht unmöglich erscheint.

Die Ausfuhr aus Norddeutschland nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika verringerte sich infolge der Mac-Kinley-Bill im ersten Quartal dieses Jahres um 10 Millionen Mark.

— Das Konkursverfahren über das Vermögen des Rittmeister a. D. und Rittergutsbesizers Job Freiherrn von Mantuffel zu Lopper, des Sohnes des ehemaligen Generalfeldmarschalls und Statthalters von Elsaß-Lothringen, ist vom Amtsgericht zu Schwebus wieder aufgehoben worden, weil „eine zur Verteilung an die Gläubiger geeignete Masse nicht ermittelt ist“

Wie aus Hamburg gemeldet wird, wird der für die Rechnung des Majors v. Bismann erbaute Dampfer Hermann von Bismann demnächst nach Afrika expediert. Die Tausche des Schiffes findet auf dem Viktoria-Nyanga-See statt.

— Wie „Wolffs Bureau“ aus Sanibar berichtet, hat Major v. Bismann die Erklärung abgegeben, daß er unter den ihm angebotenen Bedingungen als Kommissar zur Verfügung des kaiserlichen Gouvernements in Ostafrika im Reichsdienst verbleiben wolle.

R ö l n, 13. April. Die „Röln. Ztg.“ meldet, die Kronprinzessin von Griechenland werde am 2. Mai zur griechischen Kirche übertreten.

In unseren deutschen Weinbergen am Rhein und Mosel, deren Trauben einen viel bouquetreicheren Wein als selbst die echten Cognactrauben liefern, werden jetzt monatlich ca. 300 000 Hektoliter Wein zu Cognac gebrannt und dieser Cognac ist dem echten französischen gleich in Güte und steht weit über den französischen Manschfabrikaten. (Der Obstbau.)

Dem Fischzüchter Blasius in Trier, der in Steinheim bei Echternach große Fischweihen besitzt, sind am vergangenen Freitag in diesen Weihern 300 000 junge Salmforellen vergiftet worden. Die Fische sollten am 15. April in die Eifelklüfte eingefetzt werden. Der Schaden beziffert sich auf Tausende von Mark. Von dem Täter hat man bis jetzt keine Spur.

G r a f e n a u (Niederbayern), 7. April. Einem Bauern in G. wurde eine Kuh krank und fraß nicht mehr. Zufällig kam ein Witzvogel, welcher riet die Kuh, welche verherzt sei, sofort zu schlachten und herzuschicken und die Rippen und einige Fleischteile abends nach Sonnenuntergang im Backofen zu verbrennen, sonst könnte sich die Hererei auch auf das andere Vieh übertragen! Der Bauer glaubte das alberne Geschwätz, ließ die Kuh töten und schenkte Fleisch und Haut zwei Männern, welche 75 M. dafür vereinbarten. Obendrein wurden die bestimmten Fleischteile und Knochen, in welchen die Hre stecken mußte, unter zereemoniellen Umständen im Backofen verbrannt.

Ausland.

P a r i s, 14. April. Bonapartistische Kreise verbreiten die Meldung, Prinz Louis Napoleon werde eine russische Großfürstin heiraten.

R o m, 13. April. Die Hoffnung auf eine gütliche Beilegung des Streitsfalls mit Amerika schwindet. Die Abreise des Botschafters de Fava ist sicher.

R o m, 13. April. Der „Corriere die Napoli“ publiziert eine Unterredung seines Korrespondenten mit Bismarck. Der Fürst äußerte, wenn Italien die Tripel-Allianz verläßt, sinkt es noch tiefer als 1881. Der Friede, der im Vorjahre noch gesichert war, ist heute ungewiß. Ueber den Irredentismus sagte Bismarck, die Trientfrage wäre heute vielleicht bereits gelöst, aber die thörichte Agitation der Irredentepartei verzögert die Lösung. Bezüglich seiner eigenen Zukunft äußerte Bismarck: „Mit meiner Karriere ist es für immer vorbei.“

R o m, 14. Apr. Graf Antonelli wurde gestern in langer Audienz vom König empfangen. Derselbe riet angeblich zur Aufgabe des Protektorats über Abyssynien.

B e l g r a d, 12. April. In der gestrigen Abend Sitzung der Slupschina wurde die Regierungsvorlage, dem König Milan a conto der Ziviliste eine Million auf 3 Jahre im Voraus zu bewilligen, mit geringer Majorität angenommen. Die Sitzung verlief äußerst stürmisch und schloß erst um Mitternacht.

B e l g r a d, 13. April. Die Meldung von bulgarischen Rückzügen an der serbischen Grenze haben das hiesige Kabinet veranlaßt, seinen diplomatischen Vertreter in Sofia zu beauftragen, das bulgarische Ministerium um Aufklärung zu ersuchen. Die serbischen Grenzbehörden melden, die Rückzügenentsprechend den Tatsachen.

S o f i a, 13. April. Im Hause des verhafteten russophilen Abvolaten Rajewensky fand die Polizei mehrere Hundert Kilo Dynamit.

— Andauernde Regengüsse haben in einigen Gegenden Rumänien Hochwasser hervorgerufen, welches mehrfach Verkehrsstörungen zur Folge hatte. Aus dem Gebirge werden starke Schneefälle gemeldet.

A t h e n, 12. April. Die Morgenblätter veröffentlichen sensationelle Nachrichten aus Kreta, wonach dort neuerdings ein Aufstand ausgebrochen sei. Zahlreiche aufständische Banden beherrschen das Innere der Insel und haben in drei größeren Gefechten die entsandten türkischen Truppen gegen die Küste zurückgeworfen. — Die Unruhen auf Kreta haben sich erneuert, da die erwartete Amnestie nicht erllärt wurde. Das Auftreten der „Heiligen Bande“ ist wieder zu konstatieren. Es fanden bereits mehrere Gefechte statt.

P e t e r s b u r g, 12. April. Ein kaiserlicher Erlass verbietet auf das strengste jegliche Darbringung von Geschenken seitens der Unterbeamten an ihre Vorgesetzten und untersagt das willkürliche Begehren von Amtsjubiläen.

Petersburg, 14. Apr. Der Gouverneur von Moskau, Großfürst Sergius, erließ ein Dekret über Ausweisung von 14 000 jüdischen Handwerkern aus dem Moskauer Gouvernement, weil dieselben angeblich nicht den Gesetzen der Ansfässigkeit entsprechen. Die Maßregel ruft große Aufregung hervor.

Petersburg, 14. April. Die kürzlich stattgefundenen Verhaftungen waren die Folge von Enthüllungen einiger Verurteilten im jüngsten Nihilistenprozess. — Durch kaiserl. Ukas wird der Kriegsminister zum Ankauf von Ländereien, behufs Anlegung neuer strategischer Herstrassen an der polnischen Grenze, ermächtigt.

Sonbon, 13. April. Der Standard schreibt: Die österreichische Chronik stellt es außer Zweifel, daß an den Höfen Wiens und Berlins der ernste Wunsch besteht, den Ausbruch der Feindseligkeiten zu verhindern oder zu vertagen. Ebenso sei die persönliche Friedensliebe des Kaisers Alexander III. bekannt. Trotzdem könne man nicht vergessen, daß Rußland das Zeichen neuer Störungen auf der Balkanhalbinsel gegeben habe und in bedenklicher Weise an der Grenze Oesterreichs Truppen konzentrierte. Man brauche diese Manöver nicht hoch anzuschlagen, aber man könne sie nicht ignorieren.

(Afrika.) Die „Börse Halle“ bringt eine Meldung aus Kamerun vom 28. Febr. über ein Gefecht, das am 31. Januar im Hinterlande von Kamerun zwischen zwei Expeditionen Dr. Zintgraffs und 5000 verbündeten Balis einerseits gegen 10 000 Basuts, Bantengs und andere Stämme andererseits anfangs siegreich, am Spätnachmittage als Rückzugsgefecht stattgefunden hat. In dem Gefecht fielen außer den bereits als getötet bekannten Kaufleuten Rehber und Liebt die Leutenants von Spangenberg Huwe, 68 Kroneger, 100 Balis und 500 Feinde. Die Ursache des Kampfes war die Ermordung zweier von Zintgraff an einen Basut-Häuptling gesandten Diener. Zintgraff blieb 14 Tage in Baliburg und begab sich, als alles ruhig war, unter Zurücklassung des nötigen Schutzes für die Handelsstrassen nach Kamerun. Er hält die Bewaffnung der Balis auf Reichskosten für erforderlich.

— Aus den südlichen Departements von Algier und Konstantine wird das Erscheinen großer Scharen der Wanderheuschrecke gemeldet, durch welche bereits beträchtliche Verwüstungen angerichtet wurden.

New-York, 12. April. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Santiago vom 8. ds. haben die Insurgenten (die Kongresspartei) Arica und Tacna genommen und haben somit jetzt den Norden von Chile bis nach Coquimbo inne. Die Besetzung der Städte erfolgte ohne Widerstand; die Regierungstruppen flüchteten gegen die Grenze von Bolivia.

Aus New-York, 13. April, wird gemeldet: Die Influenza wächst. Gestern fanden 200 Begräbnisse statt und es beginnt Mangel an Leichenwagen. In Brooklyn allein starben in der letzten Woche 630 Personen.

Verschiedenes.

— Wie man sich erinnert, wurde kürzlich der historische graue Rock Napoleons I gestohlen. Aus Paris wird nun berichtet, daß die Polizei ihn wieder gefunden hat. Ein Händler im Quartier du Temple hatte ihn für 3 Francs 50 Centimes gekauft.

— Selbstmord eines Säuglings könnte der eigentümliche Fall genannt werden, der sich dieser Tage in Eszab (Ungarn) ereignete. Die Frau des Bauern Szat legte des Abends ihr kleines Söhnchen in die Wiege, deckte es gut zu, unwickelte das ganze Lager mit Bindfaden, damit der Säugling ja nur warm und sicher liege und ging dann selbst zu Bett. In der Nacht jedoch wurde das Kind unruhig, es schob sich stark zur Seite und in die Höhe, wodurch die Wiege ins Schwanken geriet und das Hälschen des armen Knäbleins sich mit dem Bindfaden unwickelte. Das arme Kind strampelte sich denn ganz zur Wiege hinaus und wurde solchermaßen von den entsetzten Eltern am Morgen erhängt aufgefunden.

Der Sturm auf die Mühle.

Eine Erzählung aus dem Kriege 1870/71.

Von Emile Zola.

Deutsch von Paul Heichen.

Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Verhalte Dich ruhig“, sagte er zu ihr, „versuche zu schlafen. . . Morgen bei Tag werden wir schon sehen.“

Er fortging, schloß er sie vorsichtshalber ein. Er hütdigte dem Prinzip, daß die Frauen, sobald sie sich mit einer ernstlichen Angelegenheit beschäftigen, zu nichts gut sind und alles verderben. Françoise indes legte sich nicht zu Bett; lange blieb sie auf ihrem Bette sitzen, jedem Geräusch im Hause lauschend. Die deutschen Soldaten, welche im Hofe lagerten, sangen und lachten; sie schliefen bis elf Uhr zu essen und zu trinken, denn der Lärm hörte nicht einen Augenblick auf. In der Mühle selbst erschollen von Zeit zu Zeit dumpfe Schritte, ohne Zweifel von der Ablösung der Schilbwachen herrührend. Besonders aber interessierten sie die aus dem unter ihr liegenden Zimmer herausdringenden Geräusche. Mehrere Male legte sie sich auf den Boden und preßte das Ohr gegen die Dielen; denn jenes Zimmer war gerade das, in welches man Dominique eingeschlossen hatte. Er mußte zwischen Wand und Fenster auf- und abgehen, denn lange Zeit vernahm sie seine regelmäßigen Schritte; darauf trat tiefes Schweigen ein, er hatte sich ohne Zweifel niedergesetzt. Uebri gens hörten jetzt auch die andern Geräusche auf, und alles fiel in tiefen Schlaf. Als das Haus ihr völlig ruhig schien, öffnete sie so leise wie möglich das Fenster und beugte sich hinaus. Draußen wehte

ein laues Sommerlüftchen durch die heitere Nacht. Der dünne Streifen des zunehmenden Mondes, welcher sich hinter den Gehölzen von Sauval verbarg, erleuchtete die Landschaft mit dem matten Schimmer eines Nachtlämpchens. Aber Françoise hielt sich nicht bei dem geheimnisvollen Reize der Nacht auf; sie durchspähle vielmehr die Gegend nach den Schilbwachen, welche die Deutschen ohne Zweifel auf dieser Seite postiert hatten. Sie sah ganz deutlich ihre Schatten entlang der Morelle und bemerkte, daß gegenüber der Mühle auf dem andern Ufer nur ein einziger Posten stand, und zwar neben einer Weibe, deren Kiste ins Wasser niederhing. Françoise konnte den Posten ganz deutlich unterscheiden. Es war ein großer Burche, welcher mit zum Himmel gewandtem Gesicht und träumerischer Miene unbeweglich da stand.

Nachdem sie so die Gegend sorgsam durchforscht hatte, setzte sie sich wieder auf ihr Bett, wo sie eine Stunde lang in tiefes Nachdenken versank. Dann lauschte sie wieder; nicht ein Hauch regte sich in dem ganzen Gebäude. Zum Fenster zurückkehrend, warf sie einen Blick hinaus; aber ohne Zweifel schien der Mond, welcher noch ein wenig hinter den Bäumen hervorschaute, sie zu stören, denn sie nahm wieder ihre beobachtende Stellung ein. Endlich schien ihr die geeignete Stunde gekommen. Die Nacht war rabenschwarz, die Schilbwache gegenüber war nicht mehr zu sehen, und die Landschaft breitete sich wie ein riesiger schwarzer See aus. Noch einen Augenblick lauschte sie, dann war ihr Entschluß gereift. Neben dem Fenster führte von dem Mühlrade bis zum Speicher empor eine eiserne Leiter, deren Sprossen in die Mauer eingepfist waren und welche ehemals den Müllern dazu diente, in alle Theile des Räderwerkes zu gelangen; später war der Mechanismus geändert worden, und schon seit langer Zeit verschwand die Leiter hinter den dichten Epheuranken, welche diese Seite der Mühle bedeckten.

Kühn überstieg Françoise die Brüstung ihres Fensters, erfaßte eine der Eisensprossen und begann hinabzuklettern, wobei ihre Kleider ein arges Hindernis bildeten. Plötzlich löste sich ein Stein aus der Mauer und fiel mit dumpfem Geräusch in die Morelle. Vor Schreck erstarrt war sie stehen geblieben. Aber bald merkte sie, daß der Wasserfall mit seinem beständigen Rauschen auf einige Entfernung hin jedes Geräusch überdünnte, welches sie verursachen konnte, und so stieg sie lech weiter hinab, mit dem einen Fuß auf die Leitersprossen zwischen den Epheuranken tastend. Als sie in der Höhe des Zimmers angelangt war, welches Dominique als Gefängnis diente, hielt sie an. Indessen eine unvor-gesehene Schwierigkeit hätte ihr beinahe allen Mut genommen: das Fenster dieses Gemaches befand sich nicht genau unter demjenigen ihres Zimmers, es war vielmehr ein größeres Stück entfernt, und als sie die Hand ausstreckte, berührte sie nur die Mauer. Sollte sie denn nun wieder hinaufsteigen, ohne ihren Plan zur Ausführung bringen? Ihre Arme erschafften, und das Murren der Morelle verursachte ihr Schwindel. Nun löste sie kleine Kalkstückchen aus der Mauer und warf sie gegen Dominique's Fenster. Er hörte nicht, vielleicht schlief er. Unermüdet bröckelte sie die kleine Kalkstückchen ab, bis ihre Finger ganz aufgerieben waren. Schon war ihre Kraft zu Ende, und jeden Augenblick glaubte sie, rücklings hinabstürzen zu müssen, als Dominique endlich leise öffnete. „Ich bin es,“ lispete sie. „Erfasse mich schnell, ich falle!“

Zum ersten Mal redete sie nun mit Du an. Sich hinausbeugend, ergriff er sie und zog sie herein. Im Zimmer brach sie in Thränen aus, unterdrückte aber ihr Schluchzen, um ja nicht gehört zu werden. Schließlich gelangte sie mit fast übermenschlicher Anstrengung dahin, sich zu beruhigen. „Werdet Ihr bewacht?“ fragte sie leise.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 11. April 1891.

Haber	Höcster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
	M. 7.60	M. 7.40	M. 7.10	M. 7.50 per Ztr.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts.

Vom 9. April 1891.

	Durchschnittspreise.		Höcster.		Niederster.	
	Höcster.	Mittler.	Höcster.	Niederster.	Preis.	Preis.
Dinkel per Ztr.	8	7 97	7 91	8 10	7 80	
Haber per Ztr.	7 74	7 68	7 60	7 90	7 40	

Seilbron, 14 April. Kartoffelmarkt. Bei dem heute abgehaltenen Markte stellten sich die Preise per Ztr. bei gelben Kartoffeln 2,20—2,70 M., blauen Kartoffeln 3,20 M., Wurstkartoffeln 4,10 M. Schluß des Marktes.

Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige) v. 95 Pfge.

bis 18.65 p. Met. — glatt gestreift, u. gemustert (ca. 380 versch. Dual. u. 2500 versch. Farben) — versch. roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Dépôt G. Henneberg (R. u. R. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Driesporto nach der Schweiz.

Buxkin-Stoff genügend zu einem Anzuge

reine Wolle nadelfertig zu Mt. 5.85 Pf.,

für eine Hose allein bloß Mt. 2.35 Pf.

durch das Buxkin-Fabrik-Dépôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M.

Muster-Auswahl umgehend franko.